

NEUIGKEITEN FÜR 6-7 SAITEN

Hermann Gustav Jaeschke:

Var. f. Viola da Gamba und Piano-Forte
 über ein Operntheema von Ét.-N. Méhul (~ 1840)
 Hrsg. v. Günter von Zadow
 Ed. Güntersberg 2020, G325, € 16,80

78

Als der Gambist und Cellist Carl Friedrich Abel im Jahr 1787 starb, wurde mit ihm – so die landläufige Meinung – der letzte Vertreter des virtuosenspiels auf der Viola da Gamba begraben. Nun hat die Edition Güntersberg in einem vorzüglich edierten Erstdruck eine Rarität vorgelegt, die belegt, dass das solistische Gambenspiel im Schloss der schlesischen Familie Maltzan in Militsch (heute Milicz, Polen) noch bis weit ins 19. Jahrhundert hinein gepflegt wurde. Denn in der Maltzan-Sammlung, die heute in der Universitätsbibliothek in Poznan liegt, befinden sich nicht nur Werke von C.F. Abel und Zeitgenossen, sondern auch mehrere Kompositionen für Viola da Gamba aus der ersten Hälfte des 19. Jhs. Dazu gehören auch die hier vorgestellten Variationen für *Viola da Gamba und Piano-Forte* aus der Feder des blinden Violinvirtuosens Hermann Gustav Jaeschke. Geboren 1818 in Breslau und dort zum Violinisten und Komponisten ausgebildet, verfasste er Werke für verschiedene Besetzungen und hat mindestens bis 1846 gelebt. Sein Todesjahr ist nicht bekannt.

Das Thema seiner *Variationen* stammt ursprünglich aus einer Romanze in der Oper *Joseph* von Étienne-Nicolas Méhul, die ab 1817 unter dem Titel *Joseph und seine Söhne in Egypten* in Dresden aufgeführt wurde – unter der Leitung Carl Maria Webers, dem Jaeschke klanglich und stilistisch sehr nahesteht. Auch die orchestrale Farbigekeit des durchaus anspruchsvollen Klaviersatzes lässt die Herkunft des Themas aus der Opernwelt erkennen.

Der Part der Gambe (Tonumfang D bis d⁴) darf durchaus virtuos genannt werden. Auf eine opernhafte »Introduction« (Adagio) folgt das Thema (Andante) und eine erste umspielende Variation, die stilistisch an Beethovens Cello-Variationen erinnert. Eine zweite Variation wird geprägt durch rasante 32stel-Girlanden. Den Abschluss bildet, nach einem Abschnitt in Moll (Adagio) eine etwas kuriose Variation in Art traditioneller *Divisions upon a ground* – einer Kompositionstechnik, die in der englischen Gambenliteratur des 17. Jhs. weit verbreitet war.

Die ausgezeichnete Neuausgabe umfasst eine Klavierpartitur und eine Gambenstimme im Alt-/Bass-Schlüssel, ein ausführliches und erhellendes Vorwort des Herausgebers Günter von Zadow, den Kritischen Bericht und zwei Seiten des Originaldrucks sowie die *Romance* von Méhul als Faksimilia.

Hélène Godefroy/S.I. Moncello